

Ingo Bauernfeind  
Typenkompass  
Schlachtschiffe der US Navy  
Großkampfschiffe seit 1895



Ingo Bauernfeind

# Schlachtschiffe der US Navy

Großkampfschiffe seit 1895

Einbandgestaltung: Sven Rauert

Titelbilder: U.S. Navy und U.S. Department of Defense

Bildnachweis: Die Abbildungen stammen, soweit nicht anders angegeben, vom Autor.

Eine Haftung des Autors oder des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

ISBN 978-3-613-31235-7 (PDF)

Copyright © 2011 by Motorbuch Verlag, Postfach 10 37 43, 70032 Stuttgart.  
Ein Unternehmen der Paul Pietsch Verlage GmbH & Co.

1. Auflage 2011

Sie finden uns im Internet unter <a href="http://www.motorbuch-verlag.de">www.motorbuch-verlag.de</a>
--

Der Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie DVD, CD-ROM, Bildplatte usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Bildschirmtext, Internet usw. sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

Lektor: Joachim Köster  
Innengestaltung: Anita Ament

## Einleitung ..... 6

### Küstenpanzerschiffe

»Maine« und »Texas«	11
»Indiana«-Klasse	16
»Iowa«-Klasse	20

### Einheitslinienschiff

»Kearsarge«-Klasse	21
»Illinois«-Klasse	24
»Maine«-Klasse	26
»Virginia«-Klasse	29
»Connecticut«-Klasse	35
»Mississippi«-Klasse	44

### »Dreadnoughts«

»South Carolina«-Klasse	46
»Delaware«-Klasse	50
»Florida«-Klasse	52
»Wyoming«-Klasse	56
»New York«-Klasse	60

### Standard-Schlachtschiffe

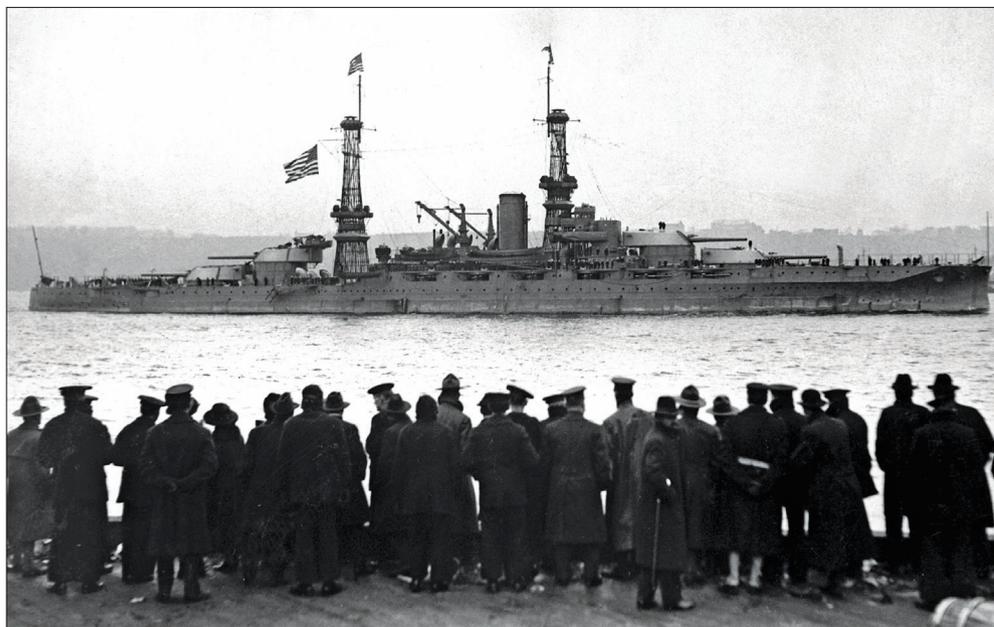
»Nevada«-Klasse	65
»Pennsylvania«-Klasse	70
»New Mexico«-Klasse	76
»Tennessee«-Klasse	80
»Colorado«-Klasse	83
»South Dakota«-Klasse	88

### Schnelle Schlachtschiffe

»North Carolina«-Klasse	90
»South Dakota«-Klasse	95
»Iowa«-Klasse	103
»Montana«-Klasse	119

### Schlachtkreuzer und Große Kreuzer

»Lexington«-Klasse	121
»Alaska«-Klasse	124



Das Schlachtschiff »Arizona« nach dem Ersten Weltkrieg in New York. (Bild: U.S. Department of Defense)

Die Vereinigten Staaten können als einzige Seemacht der Welt auf ein volles Jahrhundert aktiver Schlachtschiffe zurückblicken. Während andere Nationen ihre Großkampfschiffe in den 1950er Jahren außer Dienst stellten und abwrackten, verblieben zumindest einige Einheiten der U.S. Navy trotz Unterbrechungen bis in die 1990er Jahre im aktiven Dienst.

Verfolgt man die Geschichte amerikanischer Schlachtschiffe von der Einführung erster Experimentalbauten wie der »USS Maine« und der »USS Indiana« im Jahre 1895 bis zur Außerdienststellung der »USS Missouri« 1992, so verging kaum ein Jahrzehnt ohne den Einsatz dieser Giganten. Zwischen dem späten 19. Jahrhundert und dem Zweiten Weltkrieg stellten die Vereinigten Staaten insgesamt 59 Schlachtschiffe und zwei »Große Kreuzer« fertig. Die Konstruktion weiterer Einheiten wurde zwar begonnen oder geplant, aber nicht vollendet. Zusammengefasst können die Schlachtschiffe der U.S. Navy daher in fünf Hauptkategorien bzw. Bauphasen eingeteilt werden:

- 1895–1900: Küstenpanzerschiffe (»second-class-battleships«)
- 1900–1910: Einheitslinienschiffe (»Vor-Dreadnoughts«)
- 1910–1914: »Dreadnoughts«
- 1914–1923: Standard-Schlachtschiffe (»Super-Dreadnoughts«)
- 1941–1944: Schnelle Schlachtschiffe (einschließlich »large-cruisers«)

## **Küstenpanzerschiffe (»second-class-battleships«)**

Ab den 1880er Jahren verstärkten die Vereinigten Staaten ihre Flotte im Rahmen des »New Navy«-Programms, um in Zukunft als globale Seemacht auftreten zu können. Der Bau der »Maine« und der »Texas« war der erste Schritt in diese Richtung. Zusammen mit den drei Einheiten der nachfolgenden »Indiana«-Klasse und dem Einzelschiff »Iowa« waren sie jedoch als experimentelle Konstruktionen anzusehen.

Aus diesem Grund waren sie nur bedingt mit ausländischen Schlachtschiffen vergleichbar und wurden bald zu Küstenpanzerschiffen bzw. »second-class-battleships«, also Schlachtschiffen 2. Ranges, umklassifiziert.

## **Einheitslinienschiff (»Vor-Dreadnoughts«)**

Aus den »second-class-battleships« entwickelte sich zur Jahrhundertwende das hochseetüchtige Schlachtschiff, das sich durch gewisse Standardisierungen bei Bewaffnung und Größe im internationalen Vergleich als Einheitslinienschiff (»Vor-Dreadnought«) klassifizieren ließ. Zwischen 1900 und 1910 baute die U.S. Navy insgesamt 21 dieser Einheiten (»Kearsarge« bis »New Hampshire«).

Diese Schlachtschiffe trugen eine Batterie schwerer Geschütztürme sowie eine oder mehrere Batterien leichterer Kanonen. Der Antrieb bestand aus kohlegefeuerten Kolbenmaschinen. Eine Panzerung aus gehärtetem Stahl schützte die Schiffe. Der ausgewogenste Entwurf dieses Typs war die »Connecticut«-Klasse, die über eine schlagkräftige 30,5-cm-Hauptartillerie und eine gute Panzerung verfügte. Sie konnte eine für die damalige Zeit relativ hohe Geschwindigkeit von 19 Knoten erreichen und galt als gutes Seeschiff. Die nachfolgende »Mississippi«-Klasse stellte jedoch einen Rückschritt dar. Durch Sparzwänge bedingt waren diese Einheiten technische Kompromisslösungen, die im Vergleich zu ihrer Vorgängerkategorie im Einsatz wenig überzeugten. Die »Mississippi«-Klasse wurde auch zu einer Zeit gebaut, in der die innovative britische »HMS Dreadnought« ab 1906 alle existierenden Schlachtschiffe konzeptionell veralten ließ.

## **»Dreadnoughts«**

Der Bau der »Dreadnought« entwertete die Einheitslinienschiffe der internationalen Flotten. Bis dahin verfügten Schlachtschiffe über eine

gemischte Hauptartillerie und diverse kleinere Kaliber. Der britische Entwurf vereinfachte den Trend zu stärkerer Bewaffnung durch die Umsetzung des Einheitskaliber-Konzeptes (»all-big-gun«) in Form von insgesamt zehn 30,5-cm-Geschützen. Die Standardisierung der Bewaffnung erlaubte eine verbesserte Feuerleitung, da die Entfernungsmessung zum Ziel nun nicht mehr für verschiedene Kaliber gleichzeitig durchgeführt werden musste. Die damit verbundene Vereinheitlichung der Munition und Schießpulverkartuschen erlaubte ein schnelleres Laden und Bedienen der Geschütze. Die Verwendung der Dampfturbine als Antrieb machte die »Dreadnought« bei einer Höchstgeschwindigkeit von 21 Knoten auch schneller als alle vorhandenen Schlachtschiffe. Neue Großkampfschiffe, die nach diesem Konzept gebaut waren, wurden von da an als »Dreadnoughts« bezeichnet. Ältere Schiffe erhielten die umgangssprachliche Bezeichnung »Vor-Dreadnoughts« (»Pre-Dreadnoughts«). Da die internationalen Schlachtschiff-Flotten nun entwertet wurden, begannen die großen und mittleren Seemächte mit dem Bau von »Dreadnoughts«. Diese Entwicklung führte zu einem Flottenwettrennen vor allem zwischen Deutschland und Großbritannien, welches als einer der Gründe für den Ersten Weltkrieg angesehen wird. Obwohl Einheitslinienschiffe konzeptionell veraltet waren und somit einen niedrigeren Kampfwert hatten, kamen sie im Ersten Weltkrieg und vereinzelt noch im Zweiten Weltkrieg zum Einsatz. Der erste amerikanische Schlachtschiff-Entwurf nach »Dreadnought«-Muster war die »South Carolina«-Klasse. Sie und die folgenden vier Klassen, also zehn Schiffe insgesamt, kamen in den Jahren 1910 bis 1914 zur Flotte. Fünf der Einheiten verfügten über bewährte Dreifach-Expansionsmaschinen, die übrigen wurden mit den damals neuen Dampfturbinen ausgestattet. Die Schiffe besaßen durchweg Doppeltürme für die Hauptartillerie. Die ersten vier Klassen (»South Carolina«, »Delaware«, »Florida« und »Wyoming«) erhielten weiterhin 30,5-cm-

Geschütze, während die Bewaffnung der nachfolgenden »New York«-Klasse auf 35,6 cm anwuchs. Das letzte Schiff dieser Baureihe, die »Texas«, ist als einziges Schlachtschiff aus dem Ersten Weltkrieg als schwimmendes Museum bis heute erhalten.

## **Standard-Schlachtschiff-Konzept (»Super-Dreadnoughts«)**

Die »Nevada«-Klasse war die erste Baureihe des Standard-Schlachtschiff-Konzepts der U.S. Navy. Die Schiffe dieser zweiten »Dreadnought«-Generation wurden in den Jahren 1914 bis 1923 in Dienst gestellt und bekamen den umgangssprachlichen Namen »Super-Dreadnoughts«. Ziel des Konzepts war die Bildung einer Flotte aus einheitlichen Schlachtschiffen mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten und einem engen taktischen Wendekreis von etwa 650 Metern. Dies erleichterte das Manövrieren der Flotte, da eine Aufteilung in ein schnelles und ein langsames Geschwader nun nicht mehr nötig war. Bei der Berechnung von Manövern mussten nun auch nicht mehr unterschiedliche Ruderwinkel für verschiedene Klassen berücksichtigt werden. Die folgenden Klassen dieses Konzepts waren die insgesamt zehn Einheiten der »Pennsylvania«-Klasse, der »New-Mexico«-Klasse, der »Tennessee«-Klasse sowie der »Colorado«-Klasse. Die Schlachtschiffe der »Nevada«-Klasse waren die einzigen Einheiten der U.S. Navy, die sowohl Zwillingss- als auch Drillingsgeschütztürme erhielten. Die nachfolgenden »Pennsylvania«- und »New Mexico«-Klassen bekamen erstmals ausschließlich Drillingstürme. Erst bei der »Colorado«-Klasse kehrte man zu Doppeltürmen zurück, da ihre auf 40,6 cm vergrößerte Hauptartillerie einen größeren Raumbedarf hatte. Alle Schiffe dieses Konzepts hatten jeweils vier in der Längsachse angeordnete Geschütztürme. Somit hatte die Artillerie einen bis dahin unerreichten Bestreichungswinkel. Die Panzerung

folgte dem »all-or-nothing«-Prinzip. Hierbei wurden nur absolut lebenswichtige Bereiche der Schiffe wie beispielsweise die Maschinen, Munitionskammern oder die Artillerie geschützt. Dabei setzten die Konstrukteure entweder auf große Panzerstärken von bis zu 30 cm oder verzichteten ganz auf einen Schutz. Leichte und mittelschwere Panzerungen sah das Konzept nicht vor. Die »Oklahoma« war das letzte amerikanische Schlachtschiff mit Dreifach-Expansions- bzw. Kolbenmaschinen, alle folgenden Klassen erhielten Dampfturbinen.

## Washingtoner Flottenabkommen 1922

Um ein internationales maritimes Wettrüsten wie vor dem Ersten Weltkrieg zu vermeiden, trafen sich die führenden Seemächte im November 1921 zur Washingtoner Flottenkonferenz. Hierzu zählten die USA, Großbritannien, Japan, Frankreich und Italien. Deutschland, das seit 1919 durch den Versailler Vertrag an separate Beschränkungen gebunden war, nahm an den Gesprächen nicht teil. Das in den Verhandlungen verabschiedete Flottenabkommen begrenzte die Größe von Schlachtschiff-Neubauten auf 35.000 Tonnen und das Kaliber der Hauptartillerie auf maximale 40,6 cm. Außerdem wurde ein zehnjähriger Baustopp für weitere Schlachtschiffe (mit Ausnahmen) verhängt. In Tonnage ausgedrückt durften die USA und Großbritannien je 500.000 Tonnen, Japan 300.000 Tonnen und Frankreich sowie Italien je 175.000 Tonnen an Schlachtschiffen besitzen. Für andere Schiffsklassen gab es in nachfolgenden Konferenzen separate Vereinbarungen. Der Mangel an Schlachtschiffen als strategisches Element eröffnete dem damals neuen Schiffstyp des Flugzeugträgers eine erhöhte Aufmerksamkeit bei Manövern und konzeptionellen Überlegungen. Die numerische Zurücksetzung empfand gerade Japan als einen Affront, da die aufstrebende Inselnation eine expansionistische Poli-

tik im asiatisch-pazifischen Raum vorbereitete. Dem Flottenabkommen fiel die »South Dakota«-Klasse, die letzte geplante Baureihe von amerikanischen Standard-Schlachtschiffen, genauso zum Opfer wie die im Bau befindlichen Schlachtkreuzer der »Lexington«-Klasse. Von den Letzteren wurden die »Lexington« und die »Saratoga« jedoch als Flugzeugträger fertiggestellt.

## Schnelle Großkampfschiffe

Nach dem schrittweisen Zusammenbruch des Systems der Rüstungsbeschränkungen in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre begannen alle Seemächte mit der Konstruktion neuer, größerer und schnellerer Schlachtschiffe. Für die U.S. Navy begann nun die zweite große Bauphase, in der bis 1944 zehn Schlachtschiffe und zwei »Große Kreuzer« (»large-cruisers«) fertiggestellt wurden.

Die insgesamt drei fertiggestellten neuen Schlachtschiff-Klassen (»North Carolina«, »South Dakota« und »Iowa«) besaßen konzeptionell zahlreiche Gemeinsamkeiten. Um die Flotte künftig schnell zwischen Atlantik und Pazifik hin und her bewegen zu können, mussten die Schiffe durch die damals 34 Meter breiten Schleusen des Panamakanals passen. Aus diesem Grund durften die Neubauten die Höchstbreite von 33 Metern nicht überschreiten. Als Hauptbewaffnung erhielten alle Schiffe neukonstruierte 40,6-cm-Geschütze in drei Drillingstürmen. Durch das neuentwickelte Radar war die Artillerie nun in der Lage, selbst bei schlechter Sicht sehr präzise zu schießen. Der Einsatz dieser innovativen Messtechnik verschaffte der U.S. Navy auch bei der Früherkennung von Feindbewegungen einen wichtigen Vorteil gegenüber der japanischen Marine. Anders als die vorangegangenen Schiffsklassen, die kaum mehr als 21 Knoten erreichten, brachten es die neuen Schlachtschiffe der »North Carolina«- und der »South Dakota«-Klasse bei einer Standard-Verdrängung von

35.000 Tonnen (über 45.000 Tonnen im Einsatz) auf mehr als 27 Knoten. Die darauf folgende »Iowa«-Klasse konnte sogar eine beeindruckende Höchstgeschwindigkeit von 33 Knoten bei einer Reichweite von 15.000 Seemeilen (35.000 km) erreichen. Dies machte sie zu der schnellsten Schlachtschiffklasse. Ihre Einsatz-Verdrängung von über 57.000 Tonnen machte sie nach der japanischen »Yamato«-Klasse (72.000 Tonnen Einsatz-Verdrängung) auch zur zweitgrößten jemals in Dienst gestellten Schlachtschiff-Klasse. Durch ihre hohe Geschwindigkeit konnte sie auch einzeln Jagd auf feindliche Handels- und Kriegsschiffe machen, dies wurde jedoch nie in die Tat umgesetzt. Durch ihre artilleristische Schlagkraft und äußerst umfangreiche Flak-Batterie mit über 100 Rohren (20-mm- und 40-mm-Geschütze) eigneten sich die neuen Schlachtschiffe zum Schutz der verwundbaren Flugzeugträger und zum Küstenbeschuss wie bei der Invasion von Okinawa 1945.

### **»Super-Schlachtschiffe« und »large-cruisers«**

Die »Montana«-Klasse, die als eine vergrößerte, aber langsamere Ausgabe der vorangegangenen »Iowa«-Klasse geplant war, wurde nicht mehr realisiert, da man während des Zweiten Weltkrieges erkannt hatte, dass in Zukunft die Flugzeugträger die Offensivrolle der Schlachtschiffe übernehmen würden. Neben den schnellen Schlachtschiffen gab die U.S. Navy erneut den Bau von Schlachtkreuzern in Auftrag. Das Ergebnis war die »Alaska«-Klasse, die als »large-cruiser« klassifiziert wurde. Diese schnellen »Großen Kreuzer« verfügten über eine starke 30,5-cm-Hauptartillerie. Von sechs geplanten Einheiten wurden zwei in Dienst ge-

stellt. Beide nahmen an mehreren Operationen während des Pazifikkriegs teil, wurden 1947 ausgemustert und später abgewrackt.

### **Modernisierungen und Einsätze nach dem Zweiten Weltkrieg (1950–1992)**

Nach dem Zweiten Weltkrieg stellte die U.S. Navy schrittweise alle Schlachtschiffe bis auf die »Iowa«-Klasse außer Dienst. Einheiten dieser Baureihe kamen nach verschiedenen Modernisierungsmaßnahmen zunächst im Koreakrieg und später im Vietnamkonflikt zum Einsatz. Anfang der 1980er Jahre wurden alle vier Schlachtschiffe (»Iowa«, »New Jersey«, »Missouri« und »Wisconsin«) aus der Reserveflotte zurück in die aktive Flotte beordert. Im Rahmen von Ronald Reagans »600-ship-navy« sollten sie eine schlagkräftige und kostengünstige Antwort auf die neuen sowjetischen Lenkwaffen-Schlachtkreuzer der »Kirov«-Klasse sein. Die zu diesem Zeitpunkt etwa vierzig Jahre alten Schlachtschiffe erhielten moderne Radaranlagen, Lenkwaffen gegen Land- und Seeziele (»Tomahawk« und »Harpoon«) sowie radargestützte »Phalanx«-Flugabwehrkanonen (»close-in-weapons-systems«). Insgesamt kostete die Modernisierung der vier Schiffe 1,7 Milliarden U.S. Dollar. 1991 feuerten die »Missouri« und die »Wisconsin« bei der »Operation Wüstensturm« ihre 40,6-cm-Granaten auf Stellungen in Kuwait und ihre »Tomahawk«-Marschflugkörper auf Ziele im Irak. Die Ära der Schlachtschiffe endete 1992, als die »Missouri« als letztes ihrer Art außer Dienst gestellt wurde. Von allen 59 fertiggestellten amerikanischen Schlachtschiffen sind bis heute acht erhalten.



*Die »Missouri« kehrt im Januar 2010 von einer dreimonatigen Wertfliegezeit an ihren Pier in Pearl Harbor zurück, um auch im 21. Jahrhundert als schwimmendes Museum und Denkmal die Geschichte der Schlachtschiffe wachzuhalten. (Bild: U.S. Navy / Robert Stirrup)*

## »Maine« und »Texas«

In den 1880er Jahren sahen die Vereinigten Staaten in dem Flottenausbau von Argentinien, Brasilien und Chile eine wachsende Bedrohung. Als Antwort gab die U.S. Navy 1886 die »Maine« und die »Texas« als ihre ersten Schlachtschiffe in Auftrag. Wegen ihrer langen Bauzeit und technischer Mängel waren sie bei ihrer Fertigstellung 1895 jedoch bereits veraltet und wurden zu Küstenpanzerschiffen bzw. »second-class-battleships«, also Schlachtschiffen zweiten Ranges, umklassifiziert. Da die Ingenieure bei der Konstruktion technisches Neuland betreten, gewannen sie zumindest wertvolle Erkenntnisse für den Bau zukünftiger Schlachtschiffe.

### »Maine«

In den Jahren 1897/98 wurde die »Maine« zur Wahrung amerikanischer Interessen in den Gewässern der damals spanischen Kolonie Kuba eingesetzt. Nach Aufständen der einheimischen

Bevölkerung gegen die Spanier in Havanna lief das Schiff zum Schutz amerikanischer Zivilisten in den Hafen der kubanischen Hauptstadt ein. Da das Verhältnis zwischen den USA und Spanien sehr angespannt war, war die »Maine« kriegsmäßig mit dem vollen Bestand an scharfer Munition und Treibladungen ausgerüstet. Hier explodierte das Schiff am 15. Februar und riss 266 Mann der Besatzung bei ihrem Untergang mit in den Tod. Entgegen der Ansicht führender Offiziere der U.S. Navy, die einen Unfall wie schon bei anderen Schiffen annahmen, ging die U.S. Regierung zu jenem Zeitpunkt von einem spanischen Terroranschlag aus. Die Explosion der »Maine« gilt als der Anlass für den Spanisch-Amerikanischen Krieg. Nach mehreren Untersuchungen und je nach politischer Ausrichtung gibt es verschiedene Theorien für die Explosion:

1. Ein spanischer Angriff, um die Kooperation zwischen der kubanischen Unabhängigkeitsbewegung und den USA zu stören.
2. Die kubanische Unabhängigkeitsbewegung versenkte das Schiff, um die USA zu einem Krieg mit Spanien zu provozieren.



Die »Maine« beim Einlaufen in den Hafen von Havanna 1898. (Bild: U.S. Department of Defense)



*Das Wrack der »Maine« nach der Bergung. Es wurde nach Abschluss der Untersuchungen mit militärischen Ehren vor der Hafeneinfahrt Havannas versenkt. (Bild: U.S. Library of Congress)*



*Ein Mast der »Maine« wurde als Teil eines Denkmals auf dem Nationalfriedhof von Arlington in Virginia aufgestellt. (Bild: U.S. Navy)*

<b>Schiffsklasse</b>	Maine (Einzelschiff)
<b>Schiffstyp</b>	Küstenpanzerschiff (Schlachtschiff 2. Ranges)
<b>Name</b>	USS Maine (ACR-1)
<b>Bauwerft</b>	New York Navy Yard
<b>Indienststellung</b>	17.09.1895
<b>Standard-Verdrängung</b>	6.682 t
<b>Länge</b>	97,2 m
<b>Breite</b>	17,4 m
<b>Tiefgang</b>	6,9 m
<b>Maschinenanlage</b>	Expansions- Dampfmaschinen
<b>Anzahl der Wellen</b>	2
<b>Gesamtleistung</b>	9.293 WPS
<b>Höchstgeschwindigkeit</b>	17 kn
<b>Panzerdeck</b>	7,6 cm
<b>Seitenpanzer</b>	30,5 cm
<b>Bewaffnung</b>	4 x 25,4 cm 6 x 15,2 cm
<b>Torpedorohre</b>	4
<b>Besatzung</b>	392
<b>Verbleib</b>	Am 15.2.1898 in Havanna explodiert. 1912 nach Bergung erneut versenkt.

Technische Daten: Bauzustand bei Indienststellung (Quelle für Daten und Inhalte: U.S. Navy und U.S. Naval Historical Center)

- Ein Heizkesselbrand griff auf das Munitionsdepot über und explodierte.
- Die U.S. Regierung sprengte die »Maine«, um einen Vorwand für den Krieg mit Spanien zu haben.

1912 schleppte die U.S. Navy das zu Untersuchungszwecken gehobene Wrack in internationale Gewässer vor Havanna und versenkte es mit militärischen Ehren. Die meisten Gefallenen fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem amerikanischen Nationalfriedhof Arlington. Der geborgene hintere Mast der »Maine« kennzeichnet die Gräber. Der vordere Mast wurde ebenfalls gehoben und vor der U.S. Naval Academy in Maryland aufgestellt.